

Der Fachinformationsdienst Soziologie

Unterstützung bei Recherche, Vernetzung und
Publikationen

David Brodesser, Sonja Strunk

Aktuelle Herausforderungen bei der digitalen Recherche

Mit der Verbreitung des WWW haben sich der Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen, Forschungsdaten, Informationen von Fachgesellschaften und Forschungsgruppen, sowie Kommunikationswege mit Kolleginnen und Kollegen grundlegend geändert. Bei vielen Soziologinnen und Soziologen sind Suchmaschinen wie *google scholar* mittlerweile ein fester Bestandteil im Rechercheprozess und zusammen mit traditionelleren Diensten und Werkzeugen erleben viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler während der Literatursuche einen regelrechten *information overload*. Bei der Kommunikation gehören Emails und Mailinglisten schon lange zum konventionellen Arbeitsalltag. Akademische Netzwerke wie zum Beispiel *ResearchGate* oder *Academia.edu* sind in den letzten Jahren hinzugekommen. Die bestehenden akademischen Netzwerke sind jedoch kommerzieller Natur. So ist es möglich, dass ein zunächst kostenloser Zugang oder kostenlose Funktionen kostenpflichtig werden. *Academia.edu* wurde für die eingeschränkte kostenfreie Publikationssuche kritisiert: Wenn die Nutzerinnen und Nutzer ein Abonnement für knapp 90 Euro pro Jahr abschließen, werden deutlich mehr Ergebnisse (auch mit Volltexten) angezeigt. Ebenfalls kostenpflichtig sind bei *Academia.edu* Datenanalysen zu Rezeptionen von Publikationen oder zu Mitgliederprofilen.

Der FID Soziologie dagegen ist ein nicht-kommerzielles Produkt – alle Funktionen bleiben konstant kostenfrei, Nutzerdaten können weder weiterverkauft noch an kommerzielle Anbieter weitergegeben werden.

Zudem bieten akademische Netzwerke wie zum Beispiel *ResearchGate* das Hochladen von Publikationen an, vergessen aber die Beratung zu rechtlichen Rahmenbedingungen bei Open-Access-Veröffentlichungen. Wie der Deutsche Hochschulverband zuletzt berichtet, erwägen Verlage deshalb eine Klage gegen *ResearchGate*, so dass dieser Service möglicherweise nicht langfristig aufrechterhalten bleibt (DHV 2017). Diese Lücke schließt der FID Soziologie mit einer Anzeige der rechtlichen Rahmenbedingungen zu einzelnen Publikationen. Die Informationen, die die genannten Literaturdienste und akademischen Netzwerke mit sich bringen, sind zudem verstreut und nicht gesammelt an einem Ort abrufbar. Darüber hinaus ist es oftmals schwierig, wirklich relevante Fachliteratur schnell zu identifizieren oder mit den richtigen Kolleginnen und Kollegen in Kontakt zu treten bzw. zu bleiben oder sogar online lebhaft Diskurse zu spezifischen Themen zu führen. Auch der Zugang zu elektronischen Publikationen ist bei vielen Büchern und Zeitschriftenartikeln aus unterschiedlichen Gründen stark eingeschränkt. Für diese Bedürfnisse bzw. Probleme bietet der FID Soziologie entsprechende Lösungen und Perspektiven.

Historischer und institutioneller Hintergrund

Vom Sondersammelgebiet (SSG) zum Fachinformationsdienst (FID)

Mit dem technologischen Wandel änderte sich auch die Infrastruktur der Fachinformation. In der Vergangenheit gab es als festgelegte Sammelschwerpunkte für wissenschaftliche Publikationen die Sondersammelgebiete, die von deutschen Bibliotheken mit der Zielsetzung einer größtmöglichen Vollständigkeit erworben wurden. So sollte sichergestellt werden, dass jede fachlich relevante Publikation an mindestens einem Bibliotheksstandort verfügbar ist und über die Fernleihe die Versorgung mit hochspezifischer Literatur auch an anderen Standorten mit geringem Literaturbestand gewährleistet. Die Universitäts- und Stadtbibliothek Köln (USB) betreute das SSG Sozialwissenschaften mit dem Fokus auf soziologische Fachliteratur seit dem Beginn der Sondersammelgebiete 1949. Die Förderung der

Sondersammelgebiete durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) wurde in den Jahren 2014 bis 2016 sukzessive eingestellt.

Die Fachinformationsdienste für die Wissenschaft (FID), die ebenfalls aus einem Förderprogramm der DFG entstanden, bilden die Folgegeneration der Sondersammelgebiete. Ziel ist es, die vorhandenen Potentiale aus den Sondersammelgebieten zu nutzen, um moderne Serviceleistungen und Angebote auf die spezifischen Bedürfnisse der einzelnen Fachcommunities auszurichten. Aktuell fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft insgesamt 35 Fachinformationsdienste für einzelne Disziplinen in Deutschland, weitere FIDs sind beantragt (DFG 2017).

Statt die gesamte sozialwissenschaftliche Literatur an einem Ort vollständig zu Verfügung zu stellen, wird der Zugang zu rein soziologischer Literatur durch den Aufbau und die Pflege eines Nachweis- und Recherchesystems gefördert. Der Fokus liegt darin, möglichst viele digitale Volltexte zu integrieren. Darüber hinaus zielt der Fachinformationsdienst darauf ab, die fachspezifische Forschungskommunikation zu unterstützen. Ein erstes Konzept zur Realisierung eines Fachinformationsdienstes Soziologie wurde bereits von Claudia Dembek-Jäger und Ralf Depping an dieser Stelle vorgestellt (Dembek-Jäger, Depping 2013).

Der Fachinformationsdienst Soziologie ist im Vergleich zu allen anderen Angeboten in seiner Struktur und Ausrichtung einzigartig. Als einziger Fachinformationsdienst liegt der Schwerpunkt nicht auf dem Bestandsaufbau bzw. dessen Erweiterung oder der *Digitalisierung on demand*, sondern auf einer Kombination aus Recherche, fachspezifischer Vernetzung der Forschungsgemeinschaft und der Open-Access-Verfügbarmachung von Volltexten für Soziologinnen und Soziologen.

Wer wir sind

Der FID Soziologie wird gemeinsam von der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln (USB) und GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften entwickelt. Die USB verfügt durch die langjährige Betreuung des DFG-Programms »Sondersammelgebiet Sozialwissenschaften« sehr starke Kompetenzen in der soziologischen Literaturversorgung. GESIS ist die größte deutsche Infrastruktureinrichtung für die Sozialwissenschaften, die forschungsbasierte Dienstleistungen für alle Schritte in sozialwissenschaftlichen Projekten bereitstellt.

Im Gegensatz zu kommerziellen Anbietern von Produkten mit ähnlichen Funktionen bündelt der FID Soziologie vielseitige Funktionalitäten, die von der soziologischen Fachcommunity nachgefragt werden. Die drei Komponenten: Literatursuche, Kollaborationsportal und ein vereinfachter Open-Access-Einstieg werden maßgeschneidert im Dialog mit den Nutzerinnen und Nutzern entwickelt, damit alle Funktionen einen deutlichen Mehrwert bzw. Zeitersparnis bieten. Kommerzielle akademische Netzwerke sichern sich mit ihren Nutzungsbedingungen in der Regel die Rechte an den Daten ihrer Mitglieder. Am Ende steht dabei stets eine Gewinnerzielungsabsicht. Mit dem nicht kommerziellen FID Soziologie wird eine nachhaltige Infrastruktur aufgebaut, die die Daten seiner Mitglieder stark absichert und vor kommerziellen Interessen schützt. Open-Access-Zweitpublikationen können beim FID Soziologie nachhaltig auf rechtlich sicherem Boden archiviert werden.

Funktionsweise und Besonderheiten des FID Soziologie

Der FID Soziologie ist eine zentrale Anlaufstelle für Literatursuche, Kommunikation und Information. Anstatt mehrere Webseiten zu besuchen, befinden sich hier alle Bereiche auf einer Plattform – auf die Bedürfnisse der Soziologie zugeschnitten.

Eine integrierte Suche verbindet alle Daten und Zugänge, die mit dem FID verknüpft sind. Ein Literaturindex für die Sozialwissenschaften des etablierten bibliothekarischen Suchsystems EBSCO Discovery Service wird unter anderem durch die durchsuchbaren Profile der Nutzerinnen und Nutzer des Kollaborationsportals ergänzt. Der FID Soziologie hebt sich mit dieser Verbindung mehrerer Bausteine von anderen Fachinformationsdiensten ab und bietet Funktionen, die von keinem anderen Fachinformationsdienst bereitgestellt werden.

Mittels der Kollaborationsplattform können sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler außerdem miteinander vernetzen und ihre Forschungsleistungen abbilden. Zudem haben DGS-Sektionen mit Hilfe von Sektionsseiten Gelegenheit, ihre Zusammenarbeit und Kommunikation effektiver zu gestalten. Auch Arbeitsgruppen oder Lehrstühle und Institute können diese Funktionalitäten nutzen, etwa um miteinander zu kooperieren, Synergien zu nutzen und gemeinsam an Projekten oder Publikationen zu arbeiten.

Zudem lassen sich die Präsenzen auch als Darstellung für die Öffentlichkeit nutzen.

Eine weitere Besonderheit ist die Open-Access-Komponente des FID Soziologie. Hier wird den Nutzerinnen und Nutzern im persönlichen Profil rückgemeldet, ob eine Zweitveröffentlichung der eigenen Publikation aus rechtlicher Sicht möglich ist – denn die unterschiedlichen Bedingungen der Verlage zu Embargofristen oder gesetzlichen Rahmenbedingungen sind nicht allen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bekannt. Wenn Zweitveröffentlichungen Open-Access möglich sind, können die jeweiligen Publikationen in einem vereinfachten Selbstarchivierungsverfahren hochgeladen werden. Dafür ist der FID Soziologie mit dem GESIS-Dienst SSOAR (*Social Science Open Access Repository*) verbunden. Zudem bietet der FID Soziologie, wie andere Fachinformationsdienste auch, ein Literaturrecherchemodul an, das relevante Fachpublikationen an einem Ort anzeigt und als *one-stop-shop* fungiert. Dies bedeutet, dass ein integriertes Nachweis- und Recherchesystem zur Verfügung steht, welches den jeweils besten Beschaffungsweg anzeigt, zum Beispiel einen Verfügbarkeitsnachweis vor Ort, eine Volltextbereitstellung oder die Fernleihe. Insgesamt zielt die Literatursuche des FID Soziologie darauf ab, dem *information overload* bei der Recherche dadurch zu begegnen, dass gezielt fachspezifische Literatur für die Soziologie angezeigt wird. Da der Zugang zu elektronischen Versionen der Publikationen in der Praxis oftmals eingeschränkt ist, wird der Open-Access-Gedanke gezielt gefördert. So werden frei verfügbare Publikationen unter anderem aus dem Open-Access Repository für die Sozialwissenschaften SSOAR angezeigt. Durch die ständige Rückkopplung mit der Fachcommunity im Entwicklungsprozess des FID Soziologie wird auch die nutzerorientierte Usability sichergestellt. Die einzelnen Komponenten – Recherche, Vernetzen und Publizieren – sind fließend integriert.

Nach ersten Gesprächen mit den Vorständen bzw. den Sprecherinnen und Sprechern der DGS-Sektionen werden maßgeschneiderte Module für das Kollaborationsportal entwickelt. Da es – wie in vielen wissenschaftlichen Disziplinen – ein breites Spektrum an Vorstellungen gibt, werden neben den bereits erläuterten Basisfunktionen individuelle Tools für verschiedene Bedürfnisse der DGS-Sektionen angeboten. Die Bereitstellung von Funktionen, welche die (interne) Organisation der DGS-Sektionen und Forschungsfelder zeitsparend vereinfachen, stehen im Fokus der Pilotanwendungen des FID Soziologie. Insgesamt wurden zahlreiche Funktionen vorgeschlagen, um neben Organisationsprozessen (Durchführung von Sek-

tionswahlen, Veranstaltungsorganisation) auch kollaboratives Arbeiten (Sektionsforen für fachliche Fragen oder Beratung zu Publikationen) zu fördern. Diese lassen sich mittels der verwendeten Open-Source-Portalsoftware *HumHub* effektiv und nutzerorientiert umsetzen. Die Softwarearchitektur von *HumHub* ist modular, sodass einzelne Bestandteile und Funktionen hinsichtlich unterschiedlicher Bedürfnisse der soziologischen Fachcommunity angepasst bzw. weiterentwickelt werden können. Zudem ist es möglich gänzlich neue Funktionalitäten hinzuzufügen. Der Vorteil einer Modularität in der Softwareentwicklung ist, dass Updates der Softwarebasis zukünftig durchgeführt werden können und somit die Entwicklungsarbeit der Open-Source-Gemeinschaft genutzt werden kann.

Einbindung der Fachcommunity

Die soziologische Fachcommunity wurde im Vorfeld des Projekts und wird während der Entwicklungsphase kontinuierlich eingebunden. Zu Beginn wurde eine Onlineumfrage unter DGS-Mitgliedern durchgeführt, und eine von der DGS eingesetzte Arbeitsgruppe erarbeitete die Kernelemente des FID Soziologie. In der laufenden Projektphase wird das Projektteam von einem wissenschaftlichen Beirat unterstützt und steht darüber hinaus durch die Zusammenarbeit mit ausgewählten DGS-Sektionen in direktem Kontakt mit den Nutzerinnen und Nutzern.

Aus umfangreichen Nachforschungen in Publikationen und (sozialen) Medien sowie den fast dreihundert Rückmeldungen aus der Mitgliederbefragung trug die USB Köln Informationen zusammen, die die Ausgangslage differenziert abbildeten. Konkret wurde – vor allem in zahlreichen offenen Antworten – zurückgemeldet, dass die Hauptaufgaben eines Fachinformationsdienstes darin gesehen werden, eine (Recherche-) Plattform für Literatur und fachliche Kommunikation zur Verfügung zu stellen sowie Hilfe bei Fragen zum Urheberrecht anzubieten. In Expertengesprächen mit DGS, USB und GESIS wurde diese Umfrage ausgewertet und die drei Kernelemente: Recherche, Vernetzen und Publizieren für den FID identifiziert. Diese Bestandteile definieren maßgeblich die strukturelle und inhaltliche Ausrichtung des Fachinformationsdienstes Soziologie. Die Arbeitsgruppe wurde in einen wissenschaftlichen Beirat überführt, deren Mitglieder die Planung, Entwicklung und Implementierung des FID Soziologie bis heute

begleiten und mit ihrer Expertise als Vertreterinnen und Vertreter der DGS wie auch der soziologischen Community fungieren.

Um die Ausrichtung der Planung und Implementierung des FID Soziologie so eng wie möglich an den Wünschen und Ideen der Fachcommunity auszurichten und die konkrete Umsetzung der Bedarfe sicherzustellen, werden im Projektverlauf weitere Gespräche mit Vertretern und Vertreterinnen geführt. Hier werden in Kooperation mit verschiedenen Sektionen der DGS individuelle Pilotprojekte realisiert.

Aktueller Stand

Der Onlinegang des FID Soziologie ist für das Frühjahr 2018 geplant. Seit Projektbeginn im Juli 2016 wurden die Bedürfnisse der Fachcommunity stetig und auf mehreren Ebenen abgefragt und integriert. Für die Ausgestaltung liegen Entwürfe bzw. prototypische Umsetzungen vor. Diese werden durch die modulare Implementierung entsprechender Tools und Funktionen hinsichtlich verschiedener Bedürfnisse angepasst bzw. erweitert. Die Funktionalitäten bauen auf unterschiedlichen Softwaresystemen auf, die zuerst angepasst werden und deren Weiterentwicklung an die Open-Source-Software-Community weitergegeben wird.

Der Fachinformationsdienst Soziologie kooperiert mit weiteren Projekten und Akteuren, beispielsweise mit Pollux, dem Fachinformationsdienst Politikwissenschaft, oder dem sozialwissenschaftlichen Nachrichtenportal Soziopolis. Die Open-Access-Funktionalitäten, die im FID Soziologie entwickelt werden, sollen zukünftig auch vom Fachinformationsdienst Politikwissenschaft genutzt werden. Pollux konzentriert sich auf die Literaturrecherche und -versorgung. Im Unterschied zum FID Soziologie werden hier auch Lizenzen für kostenpflichtige Publikationen erworben, die mit der Nutzung des Dienstes von Politikwissenschaftlerinnen und Politikwissenschaftlern kostenfrei abgerufen werden können. Auf der Internetpräsenz von Soziopolis ist die Integration der Suchfunktion des FID Soziologie geplant, um Erreichbarkeit und Nutzung des FID Soziologie-Angebots zu erhöhen.

Fazit

Mit dem Fachinformationsdienst Soziologie bauen die Universitäts- und Stadtbibliothek Köln und GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften eine Plattform für Literaturrecherche, Vernetzung und Open-Access auf.

Die Literatursuche fokussiert fachspezifische und relevante Publikationen, die entweder direkt abrufbar sind oder deren einfachste Beschaffungswege automatisch angezeigt werden. Das Kollaborationsportal bietet die Möglichkeit, Forschungsleistungen zu präsentieren und sich mit anderen Forscherinnen und Forschern zu vernetzen. Nicht nur individuell, sondern auch auf Ebene von Forschungsfeldern und DGS-Sektionen werden Kommunikations- und Kooperationsmöglichkeiten geschaffen. Um die Reichweite von Publikationen der Nutzerinnen und Nutzer zu erhöhen, können bestehende Publikationen einfach als Open-Access-Zweitveröffentlichung bereitgestellt werden. Ob die individuellen Publikationen Open-Access bereitgestellt werden dürfen, kann entsprechend angezeigt werden. Alle Kernelemente wurden zusammen mit der Zielgruppe entwickelt. Die Ausgestaltung der Funktionalitäten erfolgt fortlaufend und in enger Kooperation mit der soziologischen Fachcommunity – vertreten durch den wissenschaftlichen Beirat und verschiedene DGS-Sektionen.

Auch die Fortführung sowie Weiterentwicklung des Dienstes – im Rahmen einer zweiten Förderphase ab 2019 – wird gemeinsam mit Soziologinnen und Soziologen geplant und erarbeitet. Als mögliche neue Elemente des FID Soziologie sind unter anderem die Recherche und Bereitstellung von Forschungsdaten sowie der Erwerb zusätzlicher Lizenzen für Volltexte geplant.

Mitmachen!

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Weitere Informationen finden Sie unter www.fid-soziologie.de. Wir freuen uns über Ihre Ideen und Wünsche für den Fachinformationsdienst Soziologie.

Schreiben Sie uns einfach an mail@fid-soziologie.de oder melden Sie sich als Beta-TesterIn bzw. Beta-Tester auf unserer Webseite an.

Literatur

- Dembek-Jäger, C., Depping, R. 2013: Verbesserte Infrastruktur für soziologische Forschungsinformation. Der DFG-geförderte Fachinformationsdienst Soziologie geht an den Start. *Soziologie*, 42. Jg., Heft 4, 397–406.
- DFG 2017: FID-Projekte in der Förderung (Stand Januar 2017). www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/uebersicht_laufende_fid_projekte.pdf, letzter Aufruf 10. November 2017.
- DHV 2017: Zweitveröffentlichungsrechte: Verlage nehmen ResearchGate ins Visier. *DHV-Newsletter* 10/2017. www.hochschulverband.de/1592.html#_, letzter Aufruf 10. November 2017.